

Wasser sparen heisst Energie sparen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

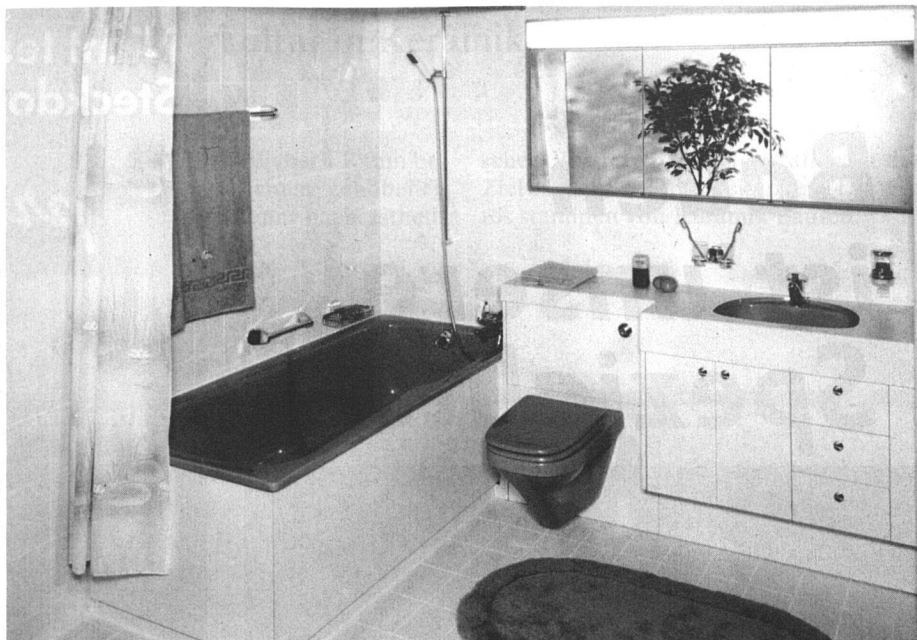
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

High-Tech für Küche und Bad

In der Schweiz werden jährlich Haushaltgeräte im Wert von rund 2 Milliarden Franken gekauft. Apparate für 25 bis 30 Milliarden stehen bereits in den Schweizer Haushalten. Der Ersatzmarkt für Geräte und Armaturen wird deshalb in den kommenden Jahren besonders wichtig sein. Es werden aber auch immer wieder neue, innovative Produkte die Chance haben, sich durchzusetzen. Der Ersatz alter Einrichtungen wird zu beträchtlichen Energieeinsparungen führen, die bei gewissen Geräten bereits die Grenze von 50 Prozent überschreiten. Gut ein Drittel der Apparate wird in der Schweiz hergestellt, wobei dieser Anteil von Kategorie zu Kategorie stark schwankt. Bei den Armaturen ist der Anteil bedeutend grösser. Markante, zum Teil zweistellige Zuwachsraten verzeichneten vor allem verschiedene Grossgeräte.

Zu einem eigentlichen Marktrenner haben sich die Mikrowellengeräte entwickelt, deren Absatz sich 1987 um 77 Prozent auf weit über 60 000 Stück erhöhte. Die Zahlen bei Glaskeramik-Kochfeldern, von denen fast 25 Prozent, das heisst 15 000 mehr verkauft wurden als im Jahr davor, bei Einbau-Rechards (+ 13%) und -Backöfen (+ 12%) deuten ebenfalls auf die gestiegenen Komfortansprüche hin. Mit 43 500 Stück verzeichneten auch die Wäschetrockner einen Zuwachs von gut 21 Prozent, während die Steigerung bei Waschmaschinen 8 und bei Geschirrspülern knapp 6 Prozent beträgt. Etwa auf dem Vorjahresniveau lagen dagegen die Kühl- und Gefriergeräte.

Von den Apparaten, Armaturen und Möbeln für den Badezimmerbereich liegen uns keine konkreten Zahlen vor. Die Trends sind aber so, dass auch hier durchaus vergleichbare Entwicklungen angenommen werden können. *Ba-*

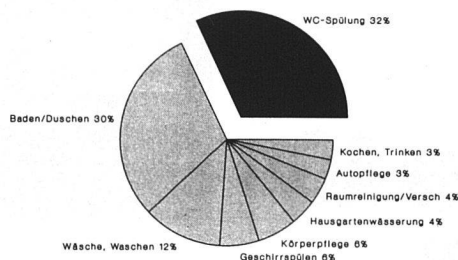


(Foto Sanitas)

schiedene Mittel zur Förderung des Wassersparens zur Verfügung. So wird unter anderem eine differenzierte Tarifgestaltung eingesetzt und auf die Sparmöglichkeit bei Verwendung von wasserarmen Apparaten im privaten und industriellen Bereich hingewiesen.

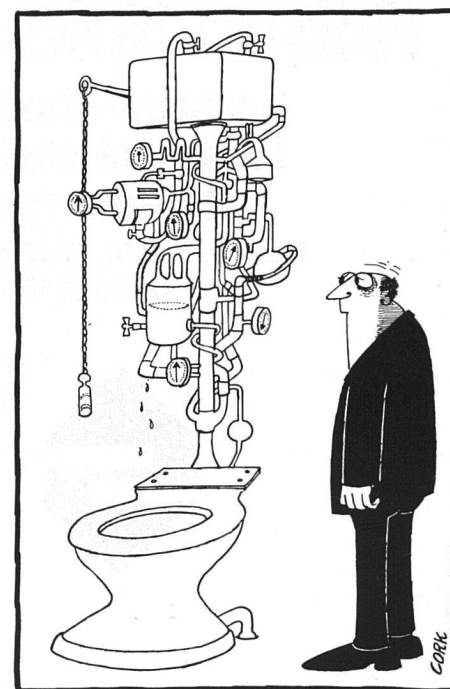
ropaweit alle Geberit-Spülkästen serienmässig mit der Spartaste ausgerüstet. Durch einfaches Antippen kann der Spülvorgang unterbrochen und eine Wassermenge von nur 4 anstatt 9 Litern ausgelöst werden. Je nach Bedarf genügt nämlich eine reduzierte Spülung vollauf. Eine Sparmassnahme also, die ohne Komforteinbusse eine beachtliche Wassereinsparung von rund 30 000 Litern pro Jahr in einem Vierpersonen-Haushalt bedeutet.

Trinkwasserverbrauch im Haushalt



32 Prozent des Trinkwassers für WC-Spülung

In jedem Haushalt fliesst rund ein Drittel des Durchschnittsverbrauches an Trinkwasser durch die Toilettenspülkästen ins Abwasser. Obwohl diese bewährte Art der Fäkalienbeseitigung bei weitem die günstigste ist, liegt hier noch ein grosses, praktisch ungenutztes Sparpotential. Die Geberit AG leistet seit Jahren intensive Forschungsarbeit für die Entwicklung neuer Spartechiken. Zwei herausragende Resultate dieser Anstrengungen sind der Spülkasten mit der Spül-/Stoptaste und die elektronisch gesteuerten Armaturen. Heute sind eu-



Wasser sparen heisst Energie sparen

Obwohl die Schweiz über reiche Wasservorräte verfügt, ist Wasser sparen eine der wichtigsten Massnahmen zum Schutze der Umwelt. Denn die Trinkwasseraufbereitung und die Reinigung des Abwassers verbrauchen grosse Mengen an Energie und sind kostenintensiv. Den Wasserversorgungen stehen ver-